



# rotkreuz

## Nachrichten

Ihr Mitgliederbrief September 2022



### UNSERE THEMEN

- Warum jedes Kind in eine DRK-Kita gehen sollte
- Interview: Fachbereichsleiter Stefan Bley beantwortet aktuelle Fragen zu DRK-Kitas
- JRK und Wasserwacht stärken Zusammenarbeit mit Kitas
- Kita „Juri Gagarin“ feiert 50-jähriges Bestehen
- Jubilare

### Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Ich hoffe, Sie hatten einen erholsamen und sonnigen Sommer! Nach mehreren Krisensituationen in den vergangenen zwei Jahren waren die letzten Monate für den DRK-Kreisverband eine Zeit zum Aufatmen und Kraft tanken. Etwas Normalität kehrte zurück, auch in die von der Pandemie stark betroffenen Kindertagesstätten. Unser Kreisverband ist derzeit Träger von insgesamt 20 Kitas, die sich über das gesamte Satzungsgebiet verteilen. Für einige von ihnen liegt der Schwerpunkt auf der Förderung und Integration von Kindern mit Beeinträchtigungen oder Kindern aus sozialen Brennpunkten. Mehrere Kitas bestehen bereits seit vielen Jahren, wie zum Beispiel die Kita „Juri Gagarin“ in Strausberg, die in diesem Jahr ihr 50-jähriges Jubiläum feierte.

Mit der Normalität wird auch bei den Kitas wieder in die Zukunft geschaut. Für den Fachbereich geht es hierbei unter anderem sowohl um die Entlastung als auch die Gewinnung von Personal, beispielsweise durch die Digitalisierung am Arbeitsplatz. Die Mitar-

beitenden – von der Fachbereichsleitung bis hin zu den Auszubildenden in der einzelnen Kita – leisteten während der Pandemie großartige Arbeit und zeigten ein starkes Durchhaltevermögen. Auch im Alltag wird von ihnen viel Engagement, Kreativität und zeitweise Geduld abgefordert. Ich möchte daher die Gelegenheit nutzen und mich ganz herzlich bei all unseren Kita-Mitarbeitenden für ihre Arbeit bedanken!

Blieben Sie gesund und kommen Sie gut durch den Herbst!



Ihr Klaus Bachmayer

Vorstandsvorsitzender DRK-Kreisverband  
Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V.

# Warum jedes Kind in eine DRK-Kita gehen sollte

„Kinder sind auch Menschen. Und zwar nicht kleine Menschen, sondern eben Menschen.“ Damit bringt Sybill Radig, Referentin für Kinder- und Jugendhilfe beim DRK-Landesverband Brandenburg, auf den Punkt, was bei der Betreuung in DRK-Kitas und -Horten in Brandenburg oberste Priorität hat: Kinderschutz und Kinderrechte sowie die Gestaltung gleichwürdiger Beziehungen zwischen Kindern und Erwachsenen.

Dies spiegelt sich in fünf Elementen wider, die der Findung eines einheitlichen DRK-Profiles und der Qualitätssicherung in der Kindertagesbetreuung dienen. Die DRK-Kitas in Brandenburg sind angehalten, diese Profilelemente umzusetzen: anwaltschaftliche Vertretung, Inklusion, Verknüpfung von Haupt- und Ehrenamt, Vernetzung von DRK-Angeboten und die Rotkreuzgrundsätze.

Zum Beispiel der Grundsatz der Freiwilligkeit: Jeder Mensch und damit auch jedes Kind hat das Recht, über seine eigenen Belange selbst zu bestimmen, solange dadurch nicht Belange anderer berührt sind. Die Kita-Mitarbeitenden betrachten das Spannungsverhältnis zwischen gebotener Fürsorge in Kitas und dem Recht auf Selbstbestimmung der Kinder als kein statisches Konstrukt.

Sybill Radig führt aus: „Die Mitarbeitenden in Kitas müssen beständig reflektieren, welche guten Gründe es gibt, die es rechtfertigen, Entscheidungen über die Köpfe der Kinder hinweg oder gegen ihren Willen zu fällen.“ Bei den Themen Mittagsschlaf, Essen oder wettergerechte Kleidung zeigt sich in Kitas besonders, wie die Rechte des Kindes auf Mit- und Selbstbestimmung umgesetzt werden: Wer entscheidet beispielsweise, was, wo, wieviel ein Kind essen muss?

## DRK-Angebote vernetzen

Auch die Vernetzung von DRK-Angeboten ist wichtig: Eine Kita allein kann oft nicht jede Familie so intensiv betreuen, wie es notwendig wäre. „Unser Vorteil als DRK ist, dass wir eine Vielzahl von professionellen Angeboten haben“, sagt Andrea Behling, Referentin für fachliche Weiterentwicklung Kinder- und Jugendhilfe im DRK-Landesverband Brandenburg. Benötigt eine Familie etwa Hilfe bei der Pflege von Angehörigen, kann die Kita auf die entsprechende Fachstelle innerhalb des DRK verweisen. Ob die Familien das Angebot annehmen, bleibt ihre Entscheidung.

Ein Beispiel für das Profilelement „Verknüpfung von Haupt- und Ehrenamt“ ist die Integration des Jugendrotkreuzes in den Kita-Alltag: Die Kinder erhalten so frühzeitig den Zugang zu zivilgesellschaftlichem Engagement.

Die DRK-Kitas in Brandenburg sollen Orte sein, an denen die Werte des Roten Kreuzes



Gelebtes Rotes Kreuz: In der DRK-Kita „Wasserwichtel“ in Erkner (KV Märkisch-Oder-Havel-Spree) kommen die Kinder schon früh in Kontakt mit dem Jugendrotkreuz.

lebt und verbreitet werden. Dies soll an der Haltung der Mitarbeitenden erkennbar sein. Damit verbunden ist ein hoher Anspruch an Partizipation. Eltern, Kinder und Mitarbeitende sollen an möglichst vielen Prozessen beteiligt werden.

In digitalen Workshops haben sich damit in den letzten Monaten Kita-Mitarbeitende und hauptamtliche Vorstände im Satzungsgebiet des DRK-Landesverbands Brandenburg beschäftigt. Sybill Radig: „Die Resultate finden Eingang in ein Rahmenkonzept, das einen hohen Verbindlichkeitsgrad für DRK-Kitas in Brandenburg haben soll.“

## Fortbildungen sind wichtig

Für die Gestaltung von Partizipationsprozessen bietet der DRK-Landesverband Brandenburg den Mitarbeitenden in der Kindertagesbetreuung Fortbildungen an: Jährlich gibt es ein Führungskräfte-Coaching für leitende Mitarbeitende sowie ein Kinderschutz-Seminar für pädagogische Fachkräfte und Quereinsteiger. Zudem organisiert der Landesverband viermal im Jahr einen Online-Austausch der Kita-Fachkräfte zu konkreten Kinderschutzfällen.

Im Dezember 2022 startet der Zertifikationskurs „Qualifizierung von Leitungskräften zu Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für demokratische Partizipation“ in Zusammenarbeit mit dem Institut für Partizipation und Bildung e.V. und der Fachhochschule Kiel.

## Institutioneller Kinderschutz

Außerdem bietet der DRK-Landesverband Brandenburg zu dem vom DRK-Bundesverband entwickelten Curriculum „Was Macht was?!“ fachliche Qualifizierungen auch für Fachkräfte über das DRK hinaus an – als einer der ersten Landesverbände. Das Curriculum behandelt den Umgang mit pädagogischer Macht und richtet sich an Mitarbeitende und Leitungskräfte aus Kita, Hort und Hilfen zur Erziehung. Es umfasst Schulungen zu Kinderrechten, Wertschätzung, Partizipation und Teamkultur.

Der DRK-Landesverband hat eigens dafür ein qualifiziertes Team aus Trainerinnen und Trainern aufgebaut. „Das Projekt ist sehr wichtig, weil es die Fragen des institutionellen Kinderschutzes ganz klar in der Verantwortung der Fachkräfte und der Träger sieht“, betont Sybill Radig.

# Jugendrotkreuz schon in der Vorschule: die DRK-Kita „Wasserwichtel“ in Erkner zeigt, wie's geht

Inklusion, anwaltschaftliche Vertretung, Verknüpfung von Haupt- und Ehrenamt, interne Vernetzung von DRK-Angeboten, Umsetzung der Rotkreuzgrundsätze: Aus diesen fünf Elementen bildet der DRK-Landesverband Brandenburg ein einheitliches Profil für alle DRK-Kitas im Land Brandenburg.

Doch was bedeutet etwa Verknüpfung von Haupt- und Ehrenamt oder Vernetzung von DRK-Angeboten in der Praxis? Eine Einrichtung, der die Umsetzung dieser Profilelemente hervorragend gelingt, ist die DRK-Kita „Wasserwichtel“ in Erkner im DRK Kreisverband Märkisch-Oder-Havel-Spree. Die Kinder kommen dort schon früh mit dem Jugendrotkreuz (JRK) in Kontakt.

Einmal pro Woche gibt es für die ABC-Wichtel, die Vorschulgruppe der Kita, eine JRK-Stunde in der Einrichtung. Auch Schülerinnen und Schüler der Klassen eins bis vier dürfen mitmachen – meist ehemalige Kita-Wasserwichtel-Kinder, die auf diesem Weg zum JRK gefunden haben. Teilnehmende eines Freiwilligendienstes in der DRK-Kita „Wasserwichtel“ werden auch in die Betreuung des JRK-Angebots eingebunden. „Damit sie auch die ehrenamtliche Seite kennenlernen“, sagt Marlis Dümke, Erzieherin in der Kita. Sie hat das Jugendrotkreuz vor fünf Jahren in die DRK-Kita „Wasserwichtel“ integriert. Der Zuspruch bei Kindern und Eltern ist groß – und auch bei der Leiterin der Kita, Manuela Veronelli. „Ohne die Unterstützung der Kita-Leitung wäre das gar nicht möglich“, sagt Marlis Dümke.

## Das DRK spielerisch kennenlernen

Unter ihrer Leitung werden die ABC-Wichtel spielerisch an das Rote Kreuz herangeführt: Wie setzt man einen Notruf ab? Wie versorgt man Verletzte? Warum muss man allen Menschen helfen? In den Gruppenstunden legen die Kinder sich gegenseitig Verbände an, beim Kneipp-Fest der Kita im Juni durften sie an Teddybären üben. Wer den Verband richtig anlegte, bekam eine Helfer-Urkunde. Gehen die Kinder nicht so sorgfältig mit den „schwerverletzten“ Teddys um, gibt es auch mal Kritik.

„Sie sollen den Spaß an der Freude behalten, die Sache aber dennoch ernst nehmen“, sagt Marlis Dümke. Für sie gehört das Rote Kreuz zur Lebensordnung: „Das sind die Grundsätze, die ich lebe“, und zu einer DRK-Einrichtung gehörten diese eben dazu, findet sie.

In den JRK-Stunden in der Kita konzentrieren sich die Kinder ganz auf ihre Auf-



Bärchen-Hospital beim Kita-Fest: Die Kinder der DRK-Kita „Wasserwichtel“ in Erkner werden spielerisch an das Jugendrotkreuz herangeführt.

gabe – auch jene, die im Alltag vielleicht auffällig oder ängstlich sind. „Hier werden sie in keine Schublade gesteckt“, sagt Marlis Dümke.

Zu lernen, wie man Erste Hilfe leistet, motiviere die Kinder und stärke das Selbstbewusstsein. „Die Kinder kommen aus sich heraus, lernen ihre eigenen Fähigkeiten besser kennen und trauen sich an verantwortungsvolle Aufgaben heran.“

## Verantwortung übernehmen

Wichtig ist der DRK-Grundsatz der Freiwilligkeit: Wenn sie nicht wollen, müssen die Kinder nicht an den JRK-Stunden teilnehmen. Die meisten tun es aber gern.

Die Kinder lernen auch füreinander Verantwortung zu übernehmen. Beim Kita-Fest im Juni halfen fünf neun- bis elfjährige Mitglieder der JRK-Gruppe Erkner – alle kamen über die DRK-Kita „Wasserwichtel“ zum Jugendrotkreuz – den Kleinen zu zeigen, wie man den Teddys den Verband richtig anlegt.

Die Kleinen und Großen bereiten sich auch gemeinsam auf den JRK-Landes-

wettbewerb vor und nehmen jedes Jahr mit mehreren Gruppen teil. Nicht zuletzt dafür wird in den Stunden auch theoretisches Wissen vermittelt: Rotkreuzgrundsätze und -geschichte, Ehrenamtsbereiche beim DRK oder Krisensituationen, in denen das DRK hilft.

## Bereicherung für die Kita

Kita-Leiterin Manuela Veronelli sieht das Jugendrotkreuz-Angebot in ihrer Einrichtung als Bereicherung: weil die Kinder der DRK-Kita „Wasserwichtel“ schon an Maßnahmen der Ersten Hilfe herangeführt werden, aber auch, weil dadurch viele JRK-Kinder nach ihrer Kita-Zeit weiter in die Einrichtung kommen.

Zudem ist das Angebot eine passende Ergänzung zum Kneipp-Schwerpunkt der Kita. Neben den gesundheitlichen Schwerpunkten, die auf den fünf Säulen Wasser, Bewegung, Ernährung, Pflanzen und Balance beruhen, setzt sich die Kneipp-Pädagogik die Persönlichkeitsförderung und eine Stärkung des Wir-Gefühls zum Ziel. Beides findet sich auch beim Roten Kreuz wieder.

# Pläne, Partner und Personalentlastung

Fachbereichsleiter Stefan Bley beantwortet aktuelle Fragen zu den Kitas im Kreisverband

## Welche Ziele hat sich der Fachbereich Kita für die nächsten Jahre gesetzt?

Der Fachbereich befindet sich seit mehr als zwei Jahren in einem stetigen Umbau. Im vergangenen Jahr konnten wir eine Kitaverwaltung etablieren, welche die Kita-Leitungen entlastet indem Sie die Elternbeiträge berechnet und in diesem Bereich auch die Kommunikation mit den Eltern führt. Dies ist, aus meiner Sicht, ein richtiger und wichtiger Weg für die Zukunft. Die Kitas und damit natürlich auch die Mitarbeitenden müssen sich im pädagogischen Bereich professionalisieren – dafür benötigen Sie die Entlastung im Bereich der bürokratischen Verwaltung. Wir werden ebenfalls die Digitalisierung voranbringen, indem wir durch die Einführung der DRK-Kita-App die schnelle Kommunikation via Smartphone zu den Eltern sicherstellen. Auch die weitere Qualifikation der Leitungskräfte ist ein wichtiger Punkt bei den zukünftigen Zielen des Fachbereichs. Nur wenn wir eine einheitliche Sprache sprechen und die Transparenz in den jeweiligen Prozessen deutlich machen, kann das Vertrauen zwischen Fachbereich, Leitung und den pädagogischen Fachkräften entstehen, welches für die Zusammenarbeit in der Zukunft notwendig ist.

## Welche Schlüsse und Lehren kann man aus der Corona-Pandemie ziehen?

Die wichtigste Lehre für mich ist, dass ich mich auf die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte verlassen kann. Sie haben in der Pandemie wirklich großartiges geleistet, sodass wir - mit wenigen Ausnahmen - fast überall die Betreuung sicherstellen konnten. Wie ein Brennglas hat die Corona-Pandemie gezeigt, wie „systemrelevant“ insbesondere auch die Kitas sind. Nur durch den unermüdlichen Einsatz der Erzieherinnen und Erzieher konnten die anderen Fachkräfte, wie beispielsweise Pflegekräfte, Ärzte, Wissenschaftler oder auch die Mitarbeiter der Müllabfuhr, Ihrem Beruf nachgehen. Die Krise hat aber auch gezeigt, dass sich im Bereich des Kitagesetzes zwingend etwas ändern muss. Der finanzierte Personalschlüssel klingt zwar gut, deckt aber zum einen sämtlichen Urlaub, Krankheitstage, Fortbildung sowie die Vor- und Nachbereitung der jeweiligen Mitarbeiter ab. Zum anderen ist er aber immer noch variabel auf die jeweilige Kinderanzahl gestützt,

welche mit einer Stichtagsmeldung alle drei Monate geprüft wird. Somit gibt es für uns als Träger keine Chance Personalreserven zu schaffen. Dies hat sich insbesondere in der Pandemie gerächt, da hier nicht nur ein oder zwei Mitarbeiter ausgefallen sind, sondern, aufgrund der hohen Ansteckung, gleich mehrere. Hier muss zwingend durch den Gesetzgeber nachgebessert werden.

## Inwiefern kann Digitalisierung die Arbeit erleichtern?

Die Digitalisierung kann im Kita-Alltag eine unterstützende Rolle spielen. Es geht hierbei tatsächlich weniger um die „Unterrichtung“ der Kinder, sondern die Nutzung digitaler Instrumente, um beispielsweise die Dokumentation der Entwicklungsschritte des Kindes festzuhalten. So werden mittlerweile neben Digitalkameras auch Tablets genutzt, um Fotos und Videos als Grundlage der Portfolio-Arbeit zu verwenden. Weiterhin ist die Vernetzung der Kita-Leitungen untereinander bzw. zum Fachbereich digitaler geworden. So findet jeden Mittwoch eine Videokonferenz für alle Leitungen statt, bei denen die wichtigsten Punkte der Woche ausgetauscht werden und sich bei Bedarf Rat von Kollegen geholt werden kann.

## Wie wichtig ist die Zusammenarbeit mit den Kommunen?

Die Zusammenarbeit mit den Kommunen stellt den Grundpfeiler der Kita-Arbeit dar, da wir als freier Träger die Kommunen dabei unterstützen, den Rechtsanspruch der Eltern auf Kindertagesbetreuung zu erfüllen. In unserem Satzungsgebiet haben wir hierbei nicht nur drei sehr unterschiedliche Landkreise sowie die kreisfreie Stadt Frankfurt als Partner, sondern agieren auch in 13 unterschiedlichen Gemeinden. Da der Bereich Kita in jeder Kommune auch ein nicht unwesentlicher Kostenfaktor ist, ist natürlich die Kommunikation nicht immer einfach. Nichtsdestotrotz bin ich davon überzeugt, dass wir als DRK hier ein fester und zuverlässiger Partner der Kommunen sind.

## Wie können DRK-Kitas Erzieherinnen und Erzieher in Zeiten vom Fachkräftemangel für sich gewinnen?

Der Fachkräftemangel im Bereich der Erzieherinnen und Erzieher ist leider auch bei uns angekommen. Wir versuchen diesem entgegenzuwirken, indem wir nicht nur einen großen Fokus auf die



Fachkräfte werden immer gesucht

Ausbildung neuer Mitarbeiter legen, sondern zusätzlich einen engen Schulterschluss mit den jeweiligen Oberstufenzentren üben. Soweit ich dies beurteilen kann, ist der Beruf und insbesondere die reale pädagogische Arbeit mit den Kindern durchaus attraktiv. Auch die Vergütung ist in den vergangenen Jahren deutlich attraktiver geworden. Ähnlich wie im Beruf der Pflege, sind eher die äußeren Umstände verantwortlich für die Unzufriedenheit. Hier sind nicht nur die ausufernde Bürokratie zu nennen, sondern auch der bereits erwähnte Personalschlüssel. Sobald eine Fachkraft ausfällt, muss die Arbeit von den verbliebenen Kräften fortgeführt werden. Als DRK können wir insbesondere mit unserer Struktur werben – wir bilden aus, begleiten die Fachkräfte danach auf ihrem Weg und legen auch einen Schwerpunkt auf gute Führung durch die Leitungskräfte.

## Wie können die Grundsätze des DRK und die Arbeit des JRK in den Alltag der Kitas integriert werden?

Ich kann stolz sagen, dass es bereits in vielen unserer Kitas gelungen ist, nicht nur die Grundsätze Henry Dunants zu verankern, sondern ebenso die Jugendarbeit des JRK zu etablieren. Hier hilft die gute Vernetzung von Haupt- und Ehrenamt, nicht zuletzt durch die intensive Arbeit unserer Ehrenamtskoordinatorin. So ist mittlerweile das „Bärenhospital“ ein fester Bestandteil des Kita-Alltags und auch das Rotkreuz-Einführungseminar wird gerne angenommen. Die sieben Grundsätze der Rotkreuz- und Rothalbmöndebewegung sind Bestandteil unseres täglichen Handelns und werden auf die Arbeit in der Kita angepasst. Hieraus ergeben sich sowohl konkrete Aussagen für die inhaltliche pädagogische Arbeit, als auch für die anderen Arbeits- und Aufgabenbereiche der Kita. So ergibt sich beispielsweise aus dem wichtigsten Grundsatz „Menschlichkeit“ die pädagogische Grundhaltungen zur Akzeptanz und Wertschätzung der Kinder.

# Schwimmkurs zum Mitnehmen

Für jeden Menschen gab es in den letzten zwei Jahren den ein oder anderen Moment, in dem man merkte, dass selbstverständliche Dinge plötzlich nicht mehr so selbstverständlich waren. Sei es das Mehl im Supermarkt, die Preise an der Tanksäule oder das Betreten eines Klassenzimmers.

Auch sportliche Aktivitäten wurden während der Pandemie weitgehend ausgesetzt. Auch Schwimmkurse waren hiervon nicht ausgenommen. Die Konsequenz: Das Brandenburger Bildungsministerium ging Ende 2021 davon aus, dass ca. 6.000 Grundschülerinnen und Grundschulern durch den Wegfall vom Schul-Schwimmunterricht in den ersten drei Corona-Wellen nicht schwimmen lernen konnten.

Die DRK-Wasserwachten warnten schon früh vor dieser Entwicklung, doch die begrenzten Kapazitäten in den Schwimmhallen und Schwimmbädern ließen sich aufgrund der hohen Infektionsraten kaum verhindern. Der Nachholbedarf ist nun schwer zu bewältigen, da im August neue Schüler dazukommen, die ebenfalls am Schwimmunterricht teilnehmen sollen und wollen.

Um hier sowohl Kindern als auch Lehrern und Eltern unter die Arme zu greifen, haben sich die DRK-Wasserwachten des Kreisverbandes gemeinsam mit der Firma Fielmann etwas einfallen lassen. Unter dem Namen „Selfmade Schwimmkurs“ wurde eine Broschüre erstellt, die Eltern, Großeltern und andere erwachsene Angehörige in die



In der DRK-Kita „Juri Gagarin“ bekamen die Kinder zum Abschiedsfest eine Broschüre

Lage versetzt, Kinder spielerisch an das Wasser zu gewöhnen und ihnen die ersten Schwimmbewegungen zu vermitteln. Die Gestaltung der Broschüre basiert auf der eines Sammelhefts für Sticker. Immer wenn eine neue Übung erfolgreich absolviert wird, bekommen die Kinder einen Aufkleber für ihr Heft. „Die Broschüre enthält Erklärungen und illustrierte Übungen, die zeigen, wie man Kinder an das Wasser gewöhnt, Schwimmbewegungen lehrt und Sicherheit am und im Wasser bietet.“, erklärt Falk Hoffmann von der DRK-Wasserwacht Strausberg. Der richtige Zeitpunkt, um mit dem Selfmade-Schwimmkurs anzufangen, ist dabei flexibel. Zwar erlernen Kinder das tatsächliche Schwimmen am besten ab 5 oder

6 Jahren, da sie zu diesem Zeitpunkt die nötigen Koordinationsfähigkeiten besitzen, doch je früher sie sich an Wasser gewöhnen, desto besser.

Mit dem fertigen Konzept für den „Selfmade Schwimmkurs“ und der zugesicherten finanziellen Unterstützung der Firma Fielmann wandte sich die Wasserwacht Strausberg dann an die zahlreichen Grundschulen und DRK-Kindertagesstätten im Satzungsgebiet des Kreisverbandes. In den Sommermonaten wurden über 400 Broschüren des „Selfmade Schwimmkurs“ an Grundschulen und Kitas in Buckow, Bollersdorf, Petershagen und Strausberg übergeben. Eine Zusammenarbeit, die wieder einmal zeigt, wie wichtig das Zusammenspiel von Ehrenamt und Hauptamt ist.

## Kita „Juri Gargarin“ feiert 50-jähriges Bestehen

Es hätte keinen besseren Anlass für die erste große Feier seit zwei Jahren geben können. Mit allem was das Kinderherz begehrt - von Hüpfburgen, Kinderschminken und Tanzeinlagen bis hin zu Polizei- und Feuerwehrautos - feierte die DRK-Kita „Juri Gagarin“ in Strausberg ihr 50-jähriges Jubiläum. Unterstützt wurden Leiterin Sissi Radke und ihr Team dabei sowohl vom jahrelangen Caterer der Kita, der Essen und Trinken für die Veranstaltung sponserte, als auch von ehemaligen Eltern, die zum Beispiel eine der Hüpfburgen organisierten.

Um die 250 Gäste feierten im Mai gemeinsam den Meilenstein für die Kita. Neben Eltern und Kindern waren unter ihnen auch ehemalige Mitarbeitende, Kolleginnen und Kollegen aus anderen DRK-Kitas und Sponsoren. Für Nostal-

gie sorgte eine kleine Ausstellung in einem der Innenräume der Kita, wo auf die vergangenen 50 Jahre mit Bildern und anderen Erinnerungsstücken zurückgeblickt wurde. Auf der ein-oder anderen Abbildung konnte sich so mancher Besucher wiederfinden.

Mit einer Kapazität von 230 Plätzen ist die „Juri Gagarin“ die größte Kita im Satzungsgebiet des DRK-Kreisverbandes. Sie bietet vor allen Dingen viele Ausflüge in die Natur und Bewegung für die Kinder, sowie eine musikalische Früherziehung. Für werdende Schulkinder wird bei Interesse ein Erste-Hilfe-Kurs in Zusammenarbeit mit dem Jugendrotkreuz angeboten. Nach der Renovierung des Innenbereichs ist nun eine Erneuerung des Außenbereichs in Arbeit. Dann sieht man der Kita das Alter gar nicht mehr an.



Die Feuerwehr ließ den potentiellen Nachwuchs schon einmal üben

# Jubilare

## 80 Jahre

Arndt, Eva; Binder, Erhard; Busch, Elke; Catholy, Jürgen; Daehn, Jutta; Damm, Horst; Domke, Hannelore; Edel, Frank; Engel, Rita; Fischer, Karin; Fürstenberg, Brigitte; Geisler, Werner; Gobbers, Jürgen; Gollnau, Karin; Götz, Renate; Güttrich, Edeltraud; Hagen, Günter; Harnack, Jutta; Herrmann, Ingrid; Hildebrandt, Inge; Imbs, Heide; Jusepeitis, Wolfgang; Kantmann, Monika; Kruse, Ursula; Läder, Helmut; Larsen, Margarete; Lemke, Brigitte; Mathing, Werner; Matthias, Ulrike; Müller, Eberhardt; Nadolny, Giesela; Neumann, Klaus-Dieter; Pöhler, Ursula; Polzin, Ursula; Rank, Helmut; Rohtermundt, Uwe; Schulz, Mina; Schur, Gisela; Schwartzkopf, Erika; Stern, Wolfgang; Stutzky, Marianne; Tschoppe, Peter; Wuttke, Lothar

## 85 Jahre

Andres, Rita; Bazyli, Rolf; Beethause, Siegfried; Beutke, Reinhard; Blödorn, Jutta; Buhler, Helga; Bühring, Liesbeth; Buhrow, Reinhard; Catholy, Hans; Dietrich, Paul; Döring, Edelgard; Dreier, Helga; Engelhardt, Sieglinde; Feustel, Helmut; Friedrich, Charlotte; Fünfstück, Hannelore; Gahrman, Sigisbert; Gerlach, Regine; Grossmann, Erika; Gwosch, Heinz; Hädicke, Jochen; Hansen, Vera; Hellgart, Horst; Kalliner, Regina; Kieser, Elisabeth; Kleinspehn, Ingelore; Klohn, Horst; Klose-Frolowitz, Dora; Knispel, Gertrud; Kokolsky, Herbert; Krause, Ursel; Krischer, Manfred; Kuprat, Gerhard; Lademann, Ingeborg; Lehmann, Ingrid; Lorenz, Inge; Mangelsdorf, Hildegund; Marggraf, Günter; Müller, Dieter; Nickel, Anneliese; Ohlhoff, Rainer; Pahl, Gerda; Penzel, Marianne; Pissarius, Rosemarie; Pohl, Helga; Postel, Hannelore; Preibisch, Heinz; Rehfeld, Elfriede; Saffer, Hanna; Schulz, Ingrid; Schulze, Annelore; Schumacher, Apollonia; Schuppenhauer, Ernst; Schwiderski, Gisela; Spenn, Helga; Stabrey, Christel; Steckel, Winfried; Stiegemann, Helga; Süß, Gisela; Szafranski, Elfriede; Ullmann, Friedhold; Urbigkeit, Ursula; Walther, Renate; Waszkowiak, Johanna; Wittek, Gisela; Wunder, Roland

## 90 Jahre

Ammer, Anneliese; Behne, Eckardt; Böttcher, Irmgard; Brandenstein, Elvira; Bürst, Inge; Döring, Annelies; Ewald, Ruth; Fischer, Siegfried; Geske, Dieter; Guhl, Elisabeth; Hamel, Hiltrud; Hein, Hildegard; Hilse, Willi; Jannowsky, Gertraud; Kaminski, Waltraut; Kirst, Wilhelm; Kossatz, Arnold; Krethlow, Lotte; Lehmann, Hans-Joachim; Lenk, Helga; Liedtke, Ursula; Maciaszek, Bruno; Manthei, Elli; Quast, Eva; Reinbender, Gertraud; Riemann, Vera; Schmiedel, Erika; Sparmann, Christa; Steineckert, Sigrid; Wenzel, Ruth; Winkler, Günter; Woltag, Arthur; Wrase, Herrmann

## 95 Jahre

Brettschneider, Regina; Fabian, Elli; Gesche, Inge; Grubka, Ursula; Hausburg, Rolf; Henke, Günter; Münch, Irene; Nitz, Eva; Prast, Marianne; Seher, Hildegard

## 100 Jahre

Harward, Hugo; Schnabel, Hilde

## 101 Jahre

Münchow, Ursula

# Hand in Hand – Ferienfahrt für Oberschüler findet wieder statt

Nach zweijähriger Pause aufgrund der Coronapandemie konnte diesen Sommer die „Ferienfreizeit“ der Oberschulen wieder stattfinden. Organisiert durch die DRK-Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter der Regine-Hildebrandt-Oberschule in Birkenwerder, Hennig Gruner, der Dr. Hugo-Rosenthal-Oberschule Hohen Neuendorf, Sylvia Bahr und der Käthe-Kollwitz-Gesamtschule Mühlenbeck, Nadja Antonczik, ging es für 20 Jugendliche der drei Schulen gemeinsam nach Pelzkuhl an die Mecklenburgische Seenplatte.

Unterstützt wurde die Schulsozialarbeit bei dieser Fahrt durch Fahrzeuge des Kreisjugendrings Oranienburg (KJR) sowie des Fahrdienstes Oranienburg vom DRK-Kreisverband. Außerdem wurde die Gruppe von Jan Alexy als Rettungsschwimmer der DRK-Wasserwacht Oranienburg begleitet. Er bereicherte das Team der Pädagoginnen und Pädagogen, damit alle viel Spaß im Wasser haben konnten. Bei einer Rad- und Kanutour wurde viel gelacht und die eigenen Grenzen erkundet. Bei leckerem Essen wurde Abends im Plenum gemeinsam ausgewertet und die Zeit zusammen nach so langer Pause genossen. Wir bedanken uns bei allen Helferinnen und Helfern für ihre Unterstützung!



© Nadja Antonczik

## Impressum

**DRK-KV Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V.**

**Redaktion:**  
Jule-Sophie Hermann

**Vi.S.d.P.:**  
Klaus Bachmayer

**Herausgeber:**  
DRK-KV Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V.  
Dr.-Wilhelm-Külz-Straße 37-38  
15517 Fürstenwalde  
(03361) 5967-0  
www.drk-mohs.de  
info@drk-mohs.de

**Auflage:**  
8.500